

29. Jahrestagung in Erkner, 20. – 22. September 2017

Workshops

Anmeldung

Online unter: <http://www.bukof.de/Jahrestagungen.html>

Donnerstag, 21. September 2016, 10:30h – 13:00h

Die Workshops sind zeitlich um 30 Minuten versetzt, damit nicht alle Teilnehmenden gleichzeitig zum Mittagessen gehen.

Titel	Referent_innen	Max. TN
10:30 – 12:30 h		
Rechtspopulismus, Antifeminismus und Globalisierung – Zusammenhänge und Auswirkungen auf Wissenschaft und Geschlechterpolitik in Europa und weltweit	Regina Frey	
Angebote für studieninteressierte geflüchtete Frauen an Hochschulen: Erfahrungen und Best Practice-Beispiele aus Sicht der Frauen- und Gleichstellungsarbeit	Sylke Ernst / Daniela Hrzán	20
Geschlechterverhältnisse und Pflegeregime im internationalen Vergleich	Birgit Riegraf	
Internationalisierung – Mehrwert oder Mehrbelastung?	Lukasz Jackiewicz	40
Internationalisierung an Fachhochschulen	Aisha Furrukh	20
11:00 – 13:00 h		
Professorinnen mit internationaler Herkunft an deutschen Hochschulen - Anteile und Karrierebedingungen	Marianne Kriszio	
Im Verbund zum Ziel: Europäische Förderung der Gleichstellung an Hochschulen	Anke Lipinsky / Randi Wallmichrath	30
Miteinander für mehr Gleichstellung. Wie lässt sich die Zusammenarbeit von zentralen und dezentralen Einheiten gestalten?	Alexandra Kühnen / Verena Stange	
Diskriminierung hat viele Gesichter: Rassismus im Hörsaal wahrnehmen und unterbrechen (Beginn: 10:45h)	Ana Gilbert	15
11:30 – 13:00 h		
Gender in internationalen Forschungsk Kooperationen (Skype-Workshop)	Kathrin Zippel	20

Rechtspopulismus und Globalisierung – Zusammenhänge und Auswirkungen auf Wissenschaft und Geschlechterpolitik in Europa und weltweit

Referentin: Regina Frey (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Berlin)

Im Workshop werden folgende Fragesellungen behandelt:

- Was ist überhaupt „Antifeminismus“? Wie grenzt er sich ab von „Anti-Gender“?
- Welche Strömungen gibt es in einem transnationalen Antifeminismus?
- Welche Schnittstellen bestehen zu Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus sowie Rechtsextremismus?
- Welche grenzüberschreitenden antifeministischen Kampagnen gibt es – und was ist (wirklich) neu daran?

In einer globalisierten Welt gehen alte Gewissheiten und Orientierungen verloren. In diese Vergewisserungslücke stoßen rechtspopulistische Akteur_innen. Nach deren Weltbild beherrschen „Femokratinnen“ öffentliche Schlüsselpositionen und setzen einen „Staatsfeminismus“ durch. Kampagnen gegen den Begriff Gender, die Abschaffung von Geschlechterforschung und die Demontage von Gleichstellungsbeauftragten sind politische Ziele einer rechten Bewegung, die verschiedene Strömungen aufweist. Auch wenn viele der Thesen nach Verschwörungstheorie klingen, finden sie eine hohe Resonanz im öffentlichen (und vor allem im digitalen) Raum.

Im Vortrag werden Beispiele für rechtspopulistische Positionen in Bezug auf Wissenschaft und Geschlechterpolitik vorgestellt und analysiert: Welche Ursprünge haben sie? Wie neu sind sie wirklich? Wie vernetzen sich rechtspopulistische Akteur_innen thematisch über nationale Grenzen hinweg?

Angebote für studieninteressierte geflüchtete Frauen an Hochschulen: Erfahrungen und Best Practice-Beispiele aus Sicht der Frauen- und Gleichstellungsarbeit

Leitung / Referentinnen: Dr. Sylke Ernst und Daniela Hrzán (Universität Kassel)

Maximale Anzahl an Teilnehmenden: 20 Personen (Es ist vorgesehen, dass die Teilnehmenden von Erfahrungen an ihren Hochschulen berichten.)

Wie finden studieninteressierte geflüchtete Frauen den Weg an die Universität, und wie können sie gezielt auf ihrem Bildungsweg unterstützt werden? Diese Fragen finden in der gegenwärtigen Diskussion zur Integration von Geflüchteten an Hochschulen selten Berücksichtigung – ein Umstand, der sich nicht allein durch die geringeren Zahlen geflüchteter Frauen erklären lässt. Mit dem Workshop verfolgen wir das Ziel, eine Bestandsaufnahme der Angebote für studieninteressierte geflüchtete Frauen unter Gleichstellungsaspekten vorzunehmen und uns über Erfahrungen mit Projekten für geflüchtete Frauen auszutauschen.

Wir werden den Workshop mit einem Impuls-Vortrag einleiten, in dem wir geschlechtsspezifische Aspekte von Flucht sowie die Situation geflüchteter Frauen in Deutschland kurz darstellen und am Beispiel eines Projekts an der Universität Kassel zeigen, welche Maßnahmen konkret für die Zielgruppe geflüchteter Frauen bereits in Angriff genommen werden. Im

Anschluss daran möchten wir mit allen Teilnehmer*innen anhand der nachfolgenden Fragen in einen intensiven Austausch kommen:

- Inwieweit ist die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte von Flucht integraler Bestandteil der Strategie der jeweiligen Hochschule bei der Unterstützung Geflüchteter und auf welche Weise ist das Frauen- und Gleichstellungsbüro strukturell und inhaltlich eingebunden?
- Gibt es an der Hochschule Projekte und/oder Maßnahmen, die sich explizit an die Zielgruppe der studieninteressierten geflüchteten Frauen richten? Wenn ja, welche?
- Wer führt diese Projekte und/oder Maßnahmen durch? Welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

Geschlechterverhältnisse und Pflegeregime im internationalen Vergleich

Referentin: Prof. Dr. Birgit Riegraf (Universität Paderborn)

Jede Gesellschaft muss sich mit der Frage auseinandersetzen, wie sie Pflege und Pflegearbeit organisiert. Wohlfahrtsstaatliche Pflegepolitiken unterschieden sich zum Teil sehr grundlegend darin, welchen Stellenwert sie Pflege und Pflegearbeit einräumen, aber auch darin, wie die Verantwortlichkeiten dafür zwischen den Geschlechtern verteilt werden. Die Ausgestaltung von Pflege und Pflegearbeit wiederum ist entscheidend für den Erfolg von Gleichstellungspolitiken, da die Geschlechter nach wie vor sehr unterschiedlich in Pflege und Pflegearbeit eingebunden werden und sich mit der Übernahme von Pflegeverantwortung häufig Benachteiligungen verbinden. In die Pflegepolitiken der Wohlfahrtsstaaten fließen die sehr spezifischen politischen, kulturellen und sozialen Vorstellungen über Geschlechterarrangements ein, wie bezahlte und unbezahlte Arbeiten organisiert werden, wer bezahlte und unbezahlte Pflege und Pflegearbeit übernimmt, inwiefern die Familie oder der 'Staat' und die 'Gesellschaft' für die Übernahme von Pflege und Pflegearbeit verantwortlich ist.

Welche Pflegeregime sind eher dazu angetan die Gleichstellung der Geschlechter voranzutreiben? Welche Pflegeregime sind wiederum so ausgestaltet, dass sie eine Gleichstellung zwischen den Geschlechtern eher behindern? Was sind wesentlich Ansatzpunkt für eine Gleichstellungspolitik, die sich dem Thema Pflege nicht verschließt? Im Vortrag werden diese Fragen aus einer international vergleichenden Perspektive aufgenommen.

Internationalisierung – Mehrwert oder Mehrbelastung?

Referent: Lukasz Jackiewicz (CHE Consult, Gütersloh)

Die InHoPe-Studie befasst sich mit der Frage, wie Internationalisierungsmaßnahmen von Hochschulen für nicht-wissenschaftliches Personal auf die individuelle und organisationale Internationalität wirken. Es geht uns dabei darum, explorativ Zusammenhänge zwischen bestimmten Internationalisierungsmaßnahmen und der differenziert konzeptualisierten Internationalität des nicht-wissenschaftlichen Personals aufzuklären. Die zentralen Fragestellungen des Vortrags lauten:

- Wie lässt sich die Internationalität des nicht-wissenschaftlichen Hochschulpersonals beschreiben und messen?
- Welche Variablen können eine mögliche Varianz in der Internationalität dieser Gruppe aufklären?

- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen bekannten Entwicklungsmaßnahmen, nämlich Personalaustausch, Sprachkurse und interkulturelle Trainings, und der Internationalität unter Berücksichtigung der Diversifikation dieser Gruppe?
- Lassen sich aus den empirischen Befunden konkrete Handlungsempfehlungen für Hochschulen ableiten?

Die Beantwortung der obengenannten Fragen soll die Grundlage für eine Diskussion über die Internationalisierung des nicht-wissenschaftlichen Personals, Problemlagen und Spannungsfeldern an den deutschen Hochschulen liefern.

Internationalisierung an Fachhochschulen

Referentin: Aisha Furrugh (Hochschule Fulda und TU Dortmund)

Fachhochschulen beschäftigen sich seit Jahren mit dem Thema Internationalisierung. Die erfolgreiche Integration von International Studierenden als auch von Studierenden mit Migrationshintergrund ist dabei eine große Herausforderung. Insbesondere seit der Öffnung der Hochschulen für Studierende mit Fluchterfahrung werden vielerorts unterschiedliche Projekte für eine internationale Zielgruppe angeboten oder befinden sich in der Planung. Doch wie können diese Projekte erfolgreich sein? Wichtig ist, Internationalisierung nicht als Produkt, sondern als Prozess zu verstehen. Neben Geduld und Flexibilität, bedarf es vor allem eines tiefen Verständnisses für die Zielgruppe in Hinblick auf ihre Lebenswirklichkeiten, ihre Ressourcen und ihre Bedürfnisse. Hierbei spielt Gender eine wesentliche Rolle.

Der Workshop bietet eine Plattform, um anhand praktischer Erfahrungen zu diskutieren, Probleme zu erkennen und zu verstehen sowie Lösungen und Vorschläge zu erarbeiten, um insbesondere Studentinnen und Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund eine gute Integration zu ermöglichen.

Professorinnen mit internationaler Herkunft an deutschen Hochschulen - Anteile und Karrierebedingungen

Referentin: Marianne Krizio (Humboldt-Universität Berlin)

An der Humboldt-Universität wurde von 2011 bis 2014 ein vom BMBF gefördertes Forschungsprojekt „Internationale Mobilität und Professur“ durchgeführt. In diesem Projekt ging es darum zu untersuchen, welche Besonderheiten es in Bezug auf Karriereverläufe und Karrierebedingungen und die gegenwärtige Situation von ProfessorInnen mit internationaler Herkunft im deutschen Hochschulsystem gibt. Dabei sollten nicht nur ProfessorInnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft untersucht werden (über die es statistische Daten gibt), sondern auch solche mit aktuell deutscher Staatsbürgerschaft; zu dieser Personengruppe gibt es keine amtlichen statistischen Daten. Die Auswertung erfolgte u. a. auch in Bezug auf Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Über die Ergebnisse dieses Projekts soll in dem WS berichtet werden.

Interessierte Teilnehmerinnen werden gebeten, zur Vorbereitung in Erfahrung zu bringen,

- wie hoch der Anteil ausländischer ProfessorInnen (differenziert nach Männern und Frauen) an ihrer Hochschule ist – möglicherweise auch mit Verteilung auf Fächergruppen,
- ob es an ihrer Hochschule auch Daten über ProfessorInnen internationaler Herkunft mit deutscher Staatsangehörigkeit gibt (an den meisten vermutlich nicht),
- ob es an ihrer Hochschule Daten zum Anteil ausländischer WissenschaftlerInnen bei Doktorandinnen und PostdoktorandInnen gibt.

Gender in internationalen Forschungsk Kooperationen (Skype-Workshop)

Referentin: Kathrin Zippel (Northeastern University in Boston, USA)

Die Internationalisierung von Wissenschaft und Hochschulen gestaltet die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern um, bietet aber zugleich Wissenschaftlerinnen aus den USA neue Möglichkeiten, indem sie von ihrer „akademischen Nationalität“ profitieren. Diese These stellt Kathrin Zippel in dem Workshop vor. In ihren Forschungen hat sie herausgearbeitet, dass mit der Internationalisierung „gläserne Zäune“ (glass fences) geschaffen werden, da die Möglichkeiten, am internationalen Austausch der Wissenschaft teilzuhaben, durch vergeschlechtliche Zugangsbarrieren bestimmt sind. Gleichzeitig bieten internationale Forschungsk Kooperationen für US-amerikanische Wissenschaftlerinnen aufgrund der auch neuen Chancen. Frauen und andere Wissenschaftler_innen, die in den USA marginalisiert sind, profitieren vom weltweiten Status der US-amerikanischen Wissenschaft; Zippel nennt die den „edu bonus“. Wenn die Wissenschaftlerinnen im Ausland arbeiten, wird ihr Status als Repräsentantin der US-amerikanischen Wissenschaft wichtiger als das Geschlecht.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, diese Überlegungen zu Hierarchisierungen in der Internationalisierung und zur Intersektionalität von Geschlecht und Nationalität zu diskutieren.

Kathrin Zippel ist Associate Professor of Sociology an der Northeastern University in Boston, USA. Ihre Themen- und Arbeitsschwerpunkte sind Genderforschung und Gleichstellungspolitik und Internationalisierung von Wissenschaft. Der Workshop wird über Skype mit ihr durchgeführt, umso einen internationalen Austausch mit einer deutschsprachigen Wissenschaftlerinnen zu ermöglichen.

Teilnahmebegrenzung: 20 Personen, da der Workshop als Skype-Workshop durchgeführt wird

Im Verbund zum Ziel: Europäische Förderung der Gleichstellung an Hochschulen

Referentinnen: Anke Lipinsky (CEWS, Köln), Randi Wallmichrath (DLR-PT, EU-Büro des BMBF, Bonn)

Der Workshop bietet Orientierung und Erfahrungsaustausch zur europäischen Förderung von Gleichstellungspolitik an Hochschulen. Drei Fragen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung: Warum fördert die EU Gleichstellung an Hochschulen? Warum sollte ich mich an den EU-Ausschreibungen beteiligen? Wie kann ich mich beteiligen?

Wir starten mit einem Input, in dem die Motivation der EU für eine Förderung von Gleichstellungsplänen an Hochschulen vorgestellt wird. Der Input verknüpft Länder-, Bundes- und EU-Ebene und dient der Unterscheidung von rechtlichen Vorgaben und politischen Zielstellungen. In Kleingruppen sollen mögliche Vor- und Nachteile für EU-finanzierte Gleichstellungsarbeit in einem Projektverbund von Hochschulen gesammelt und diskutiert werden. Ein weiterer Input zeigt die Beteiligungsmöglichkeiten an dem Ausschreibungsthema zur Umsetzung von Gleichstellungsplänen in Einrichtungen im EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizon 2020, auf. Abgerundet wird der Workshop mit einem Einblick in die Projektpraxis.

Erfahrungen mit EU-Förderung ist keine Voraussetzung, Interesse ist erwünscht. Der Workshop findet in deutscher Sprache statt. Da die Antragstellung und die Zusammenarbeit im

Projektverbund bei der EU-finanzierten Gleichstellungsarbeit i.d.R. in Englisch erfolgt, sollte keine Scheu vor der englischen Sprache bestehen.

Die Teilnehmer_innenzahl ist auf maximal 30 begrenzt.

Miteinander für mehr Gleichstellung. Wie lässt sich die Zusammenarbeit von zentralen und dezentralen Einheiten gestalten?

Referentinnen: Alexandra Kühnen (Universität Bielefeld) und Verena Stange (Universität Halle)

Unerlässliche Voraussetzung für konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit der dezentralen bzw. zentralen Gleichstellungsbeauftragten ist ein gegenseitiges Wissen um die jeweils spezifischen Herausforderungen. Die Unterschiede in den jeweiligen Positionen, Aufgaben, Rollen usw. explizit zu machen und zu benennen ist dafür ein erster Schritt. Was braucht es außerdem, um diese Unterschiede auch in der täglichen Arbeit im Blick zu behalten? Was ist hilfreich, um den für ein konstruktives und kooperatives Miteinander notwendigen Perspektivwechsel einnehmen zu können? Welche Formen der Zusammenarbeit gibt es? Und wie lassen sich diese für die jeweils spezifische Situation an der eigenen Hochschule nutzbar machen?

Ziel des Workshops ist es, Klarheit über Rahmenbedingungen sowie die eigenen Ansprüche und Wünsche an bzw. für eine gelungene Zusammenarbeit mit anderen (de-)zentralen Gleichstellungsbeauftragten zu gewinnen. Auf Grundlage dessen sollen gemeinsam Ansätze entwickelt werden, wie diese konstruktiv gestaltet werden könnten. Der Workshop richtet sich somit an dezentrale wie zentrale Gleichstellungsbeauftragte, die Lust haben die Zusammenarbeit mit ihren jeweiligen Kolleg*innen zu gestalten und an einem Austausch darüber interessiert sind.

Diskriminierung hat viele Gesichter: Rassismus im Hörsaal wahrnehmen und unterbrechen

Referent_innen: Ana Gilbert (Universität Potsdam)

Rassismus ist ein Machtverhältnis, das wir alle verinnerlicht haben. Daher ist rassistische Diskriminierung auch im Hörsaal eine Realität. Sie löst zwar bei einigen plötzliche Sprachlosigkeit, Angst, Wut oder lähmende Resignation aus, wird aber von vielen anderen dennoch nicht oder noch zu wenig wahrgenommen, weggeredet, relativiert oder sogar ignoriert. Daher bleiben rassistische Vorfälle häufig unsanktioniert - mit der Folge, dass sich stereotype Bilder festsetzen und gewaltvolle Verhaltensmechanismen als postkoloniales Erbe fort-schreiben. Auch in Debatten um Gleichstellung wird Rassismus bisher trotz vorliegender akademischer Auseinandersetzung zu Mehrfachdiskriminierung nur selten mit benannt.

Der Workshop führt ein in einen Raum des Unwohlseins, in dem rassistische Äußerungen in einer 15-minütigen Klanginstallation aufgegriffen und anschließend zur reflektierenden Diskussion gestellt werden. Welche Assoziationen und welche Emotionen löst das Gehörte aus? Wie ist die kommunikative Situation zu bewerten, die durch solche Äußerungen entsteht? Welche Rassismen klingen in den Äußerungen an? Wie ist darauf aus verbündeter Perspektive zu reagieren? Was wünschen sich und was fordern Betroffene? Mithilfe welcher Strukturen sind diese Forderungen an Universitäten um- und durchsetzbar? Wie entwickeln wir Anerkennungs- und Beschwerdestrukturen, in denen Rassismus gleichberechtigt und verschränkt mit anderen Formen der Ungleichbehandlung wie Sexismus, Klassismus, Behindertenfeindlichkeit oder Homo-/Trans*phobie thematisiert und überwunden werden kann?

In Inputs, in Einzel- und Kleingruppenarbeit sowie in Gesprächen in der Großgruppe kommen wir diesen Fragen auf die Spur mit dem Ziel, wirksame Strategien zum Durchbrechen von Rassismus im universitären Alltag zu entwickeln und Gleichstellungskonzepte um eine rassismussensible Perspektive zu erweitern. Der Workshop ist als Dialog- und Lernraum gedacht, setzt allerdings eine gewisse Bereitschaft voraus, das eigene Handeln zu überdenken.

Die Teilnahme ist auf 15 Personen beschränkt.

Der Workshop beginnt aufgrund der Klanginstallation bereits um 10.45 Uhr.

Freitag, 21. September 2016, 9:00h – 11:00h

Titel	Referent_innen	Max. TN
Rechtspopulismus und Antifeminismus: Hilfestellung zur konkreten Situationsanalyse an der eigenen Hochschule und Entwicklung möglicher Handlungsstrategien	Regina Frey	16
Diversity als Rahmen für Internationalisierung. Ergebnisse aus dem Praxisforschungsprojekt Good Diversity	Anette Dietrich / Manfred Köhnen	
Gleichstellungsarbeit im internationalen Kontext - Erfahrungen mit Programmen und Kooperationen	Angelika Müller / Agnes Speck	
Lehre gender- und diversitätsbewusst gestalten	Melanie Bittner / Kathleen Heft	
International vergleichende Studie über Frauen in Führungspositionen in Universitätsklinika – Vorstellung der Ergebnisse	Christine Kurmeyer	
Unternehmerische Hochschule und Gleichstellungspolitik im internationalen Vergleich	Lena Weber	
Kommunizieren ohne Worte – Farbendialoge	Bianca Beyer / Susanne Plaumann	
Schwangerschaftsabbruch : Das geltende Recht und die Konsequenzen davon in Polen – und warum Frauen dort letztes Jahr auf die Straße gingen	Basia Janisch	
"Internationalisierungsstrategien" für die BuKoF und für Gleichstellungsakteurinnen an den Hochschulen	Mechthild Koreuber / Marion Woelki	20
Die Chance von Trans*- Belangen in der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen - Deutschland und der internationale Vergleich	jana maria knoop / Debora Antmann	

Rechtspopulismus und Antifeminismus: Hilfestellung zur konkreten Situationsanalyse an der eigenen Hochschule und Entwicklung möglicher Handlungsstrategien

Referentin: Regina Frey (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Berlin)

Der Workshop knüpft an Workshop vom Vortag an. In einem kurzen Impuls wird zunächst noch einmal eingegrenzt, um was es geht. Denn klare Begrifflichkeiten und Kenntnisse des Diskurses sind eine wichtige Voraussetzung für Handlungsfähigkeit gegen Antifeminismus. Inhalte des Impuls-Inputs sind:

- Welche Schnittstellen und Abgrenzungen gibt es im Antifeminismus zum Rechtspopulismus?

- Vorstellung antifeministischer Positionen und Aktionen im Hochschulkontext (exemplarisch)
- Vorstellung des möglichen Umgangs mit antifeministischen Aktivitäten

Im zweiten Teil des Workshops geht es um Fallarbeit: Es wird exemplarisch ein Fall vorgestellt und nachgezogen, wie mit antifeministischen Anwürfen umgegangen wurde.

In einem dritten Teil geht es um den gemeinsamen Austausch. Dies bildet den Hauptteil des Workshops. Abgeleitet hieraus werden einige „Dos“ und „Don'ts“, die im Falle antifeministischer Anwürfe im Hochschulkontext hilfreich sein können.

Maximale Zahl der Teilnehmenden: 16

Die Inhalte und Diskussion im Workshop sind vertraulich.

Hintergrund:

Frey, Regina/ Gärtner, Marc/ Köhnen, Manfred / Scheele, Sebastian (2013): Gender, Wissenschaftlichkeit und Ideologie: Argumente im Streit um Geschlechterverhältnisse. Band 9. Heinrich Böll Stiftung/Gunda Werner Institut (Hg.). Url:

https://www.boell.de/sites/default/files/gender_wissenschaftlichkeit_ideologie_2.auflage.pdf

Diversity als Rahmen für Internationalisierung. Ergebnisse aus dem Praxisforschungsprojekt Good Diversity

Referent_innen: Anette Dietrich und Manfred Köhnen (FU Berlin)

Angesichts der Globalisierung und Migrationsbewegungen wird die internationale Aufstellung für Hochschulen immer wichtiger. Die zunehmende Konkurrenz der Hochschulen untereinander trägt dazu bei, dass sich Hochschulen mit den Strategien Internationalisierung und auch Diversity auseinandersetzen. Die Einführung von Diversity-Strategien an Hochschulen ist dabei oftmals mit Internationalisierung verbunden: Strategien der Internationalisierung werden oftmals mit Diversity-Strategien zusammengeführt. In welchem Verhältnis stehen Internationalisierung und Diversity zueinander? Tatsächlich finden sich einige Überschneidungen bei beiden Strategien, dennoch haben sie eine unterschiedliche Ausrichtung, Zielsetzung und Instrumente.

Im Workshop wollen wir mit Ihnen / euch Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Strategien herausarbeiten. Das Praxisforschungsprojekts „Good Diversity“, das bei der zentralen Frauenbeauftragten der FU Berlin angesiedelt war, hat Diversity-Strategien an deutschen Hochschulen untersucht. Anhand der Ergebnisse des Projekts loten wir das Verhältnis von Internationalisierung und Diversity aus und stellen unsere Definition von Diversity-Policies zur Diskussion.

Neben Input werden wir gemeinsam Diversity- Erfahrungen reflektieren und Handlungsmöglichkeiten mit Bezug auf Internationalisierung und Diversity diskutieren.

Gleichstellungsarbeit im internationalen Kontext - Erfahrungen mit Programmen und Kooperationen

Referentinnen: Angelika Müller (Universität Oldenburg) und Agnes Speck (Universität Heidelberg)

Der Workshop ist schwerpunktmäßig als Praxis- und Informationsaustausch angelegt. Es besteht Gelegenheit die eigenen professionellen Mobilitäts- und Internationalisierungserfahrungen einzubringen. Diejenigen, die noch keine eigenen Erfahrungen haben, möchten

wir informieren und anregen, einen internationalen Austausch zu wagen. Wir beschäftigen uns damit, was bei der Vorbereitung und Durchführung eines Auslandsaufenthaltes hilfreich ist (oder vermieden werden sollte) und worin der Gewinn (persönlich und für die Gleichstellungsarbeit) an der Teilnahme eines internationalen Austausches liegt.

Darüber hinaus werden wir darauf schauen, welche Personengruppen mit welchen Interessen an Internationalisierungsprogrammen teilnehmen, verbunden mit der Frage, was passt für welchen Zweck? Es werden Programme und internationale Partnerschaften/Kooperationen vorgestellt. Wir wollen herausarbeiten, wie die Gleichstellungspolitik von der Internationalisierung profitieren kann und welche strategischen Ziele mit diesen neuen Allianzen zukünftig verfolgt werden können. In diesem Kontext werden wir auch einen Blick darauf werfen, welche Einrichtungen/ Unterstützungsstrukturen bereits an der eigenen Hochschule vorhanden sind, um solche, nicht ganz unaufwendigen, Vorhaben zu unterstützen.

Lehre gender- und diversitätsbewusst gestalten

Referentinnen: Melanie Bittner und Kathleen Heft (FU Berlin)

Im Workshop beschäftigen wir uns mit dem Thema Gender und Diversity in der Hochschullehre. Wie wirkt sich die zunehmende Internationalisierung von Hochschulen auf die Lehre aus? Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich aus der wachsenden Diversität für Lehrende und Studierende gleichermaßen? Welche Handlungsfelder eröffnen sich und welchen Problemen begegnen wir in der Lehre?

Im Mittelpunkt des Workshops stehen zum einen die Rahmenbedingungen von Hochschullehre und zum anderen die Planung, Durchführung und Evaluation von Lehrveranstaltungen. Dabei möchten wir uns mit Ihnen über folgende Themenbereiche austauschen: Lehr- und Lernkulturen, Stereotype, Kulturalisierung und Rassismus, Sprachvielfalt und Fremdsprachigkeit.

Methodisch wird es viel Raum für den moderierten Austausch zwischen den Teilnehmenden geben. Außerdem werden wir eine Übung zur Sensibilisierung für Diversität in Gruppen durchführen.

Im Rahmen des Workshops lernen Sie das Angebot der ‚Toolbox Gender und Diversity in der Lehre‘ kennen. Das Projekt wird vom Margherita-von-Brentano-Zentrum für Geschlechterforschung und dem Büro der Zentralen Frauenbeauftragten der Freien Universität durchgeführt. Es handelt sich bei der ‚Toolbox Gender und Diversity in der Lehre‘ um eine frei zugängliche Webseite, die sich an alle Interessierten richtet und Anregungen, Informationen und Ressourcen zu gender- und diversitätsbewusster Lehre zur Verfügung stellt.

International vergleichende Studie über Frauen in Führungspositionen in Universitätsklinika – Vorstellung der Ergebnisse

Referentin Christine Kurmeyer (Charité Berlin)

Im Frühjahr 2017 erschien im Journal Human Resources for Health der Artikel „Closing the Gender Leadership Gap“. Eine internationale Vergleichsstudie zum Frauenanteil in Führungspositionen von vier großen Universitätskliniken in Berlin, Wien, Oxford und Stockholm.

Das Ergebnis ist auch nach langen Jahren des Bemühens um ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in leitenden Funktionen im klinischen Bereich der Universitätsmedizin ernüchternd. Insbesondere unter dem Aspekt, dass sich diesbezüglich die Potentiale noch in der

Studienphase verhältnismäßig gleich verteilen bzw. einen deutlich größeren Anteil qualifizierter Frauen ausweisen, lässt im Verlauf der Karrierestufen im Klinikbetrieb der Anteil der Frauen deutlich nach.

Im Workshop werden die Ergebnisse der Studie präsentiert und zur Diskussion gestellt. Im internationalen Vergleich werden die strukturellen Defizite der Karrierewege – insbesondere im klinischen Bereich der universitären Medizin beleuchtet. Darauf aufbauend sollen Modelle erarbeitet werden, welche neuen Instrumente der Personalentwicklung unter diesen Bedingungen langfristig zu einer Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit und damit auch zu einer qualitativen Verbesserung der Krankenversorgung und des klinischen Managements führen können.

[Link zum Artikel](#)

Unternehmerische Hochschule und Gleichstellungspolitiken im internationalen Vergleich

Referentin: Dr. Lena Weber (Universität Paderborn)

Die unternehmerische Hochschule stellt sich in den Ländern keinesfalls überall gleich dar, jedoch sind unter dem Stichwort „unternehmerische Hochschule“ gleiche oder ähnliche Ideen, Instrumente und Mechanismen implementiert worden. Der Wandel von dem ehemals kontinental-europäischen „Humboldt-Modell“ zum Modell der „unternehmerischen Hochschule“ fand in den Ländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt und wurde unterschiedlich radikal politisch eingeführt und vorangetrieben. In dem Workshop wird nach einem kurzen Inputvortrag über die unterschiedlichen Voraussetzungen der Hochschulsysteme und ihrer „Unternehmerisierung“ in Deutschland, England und Schweden in Kleingruppen an aktuellen Programmen und Instrumenten diskutiert: Wie können Charakteristika der unternehmerischen Hochschule für die Gleichstellungspolitik genutzt werden? Wo liegen Grenzen? Welche „unternehmerischen“ Prozesse laufen der Gleichstellungspolitik zuwider, sind gar bedrohlich für gleichstellungspolitische Errungenschaften und welche Lösungen können dafür angedacht werden? Welche Ideen aus anderen europäischen Ländern könnten gegebenenfalls für den deutschen Kontext (noch) übertragen werden? Oder ergänzt werden?

Kommunizieren ohne Worte – Farbdialoge

Referentinnen: Bianca Beyer (Universität der Künste Berlin) und Susanne Plaumann (Beuth Hochschule für Technik Berlin)

In Einzel-, Paar- und Gruppenübungen werden wir mit Farben und den „Anderen“ in den Dialog treten und unser Handeln und die Ergebnisse reflektieren. Kommunikation findet dabei über das Material Papier und Farbe statt. Mit einfachen kreativen Aufgaben, die keine künstlerische Vorbildung oder Talent erwarten, erarbeiten wir uns neue Blickwinkel zu den Themen Würde, Wertschätzung und Achtsamkeit.

Antidiskriminierungsarbeit von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten bzw. anderen Akteurinnen im Bereich Gleichstellung beinhaltet die Anerkennung der anderen Person, den Respekt und die Toleranz des Andersartigen und gleichzeitig die Achtsamkeit gegenüber den eigenen Empfindungen und Reaktionen. In der Reflektion über das Malerleben und das Gemalte werden Impulse gegeben, die wir auf Begegnungen und Kommunikation, die wir sonst über Worte realisieren, übertragen können. Das Bild gestaltet sich dabei als interaktives Medium und bietet Raum für imaginierte Beziehungserfahrungen.

Material sind Pastellkreiden und Wachsmalblöcke auf Papier. Sie ermöglichen ein leichtes abstraktes Spiel mit Formen und Farben. Ein gegenständliches Zeichnen wird nicht erwartet. Es geht um Linien, Flächen und Farben.

Die Farben können aus den meisten waschmaschinenfesten Kleidern entfernt werden. Besondere Kleidungsstücke bitte schützen (z.B. Ärmel aufkrempeln, Schürze oder Handtuch auflegen). Eine Haftung kann nicht übernommen werden.

Schwangerschaftsabbruch : Das geltende Recht und die Konsequenzen davon in Polen – und warum Frauen dort letztes Jahr auf die Straße gingen

Referentin: Basia Janisch (Aktivistin von Ciocia Basia, Lehrbeauftragte an der Universität Potsdam)

Im letzten Jahr gab es Polen flächendeckende Proteste gegen eine Novellierung des Abtreibungsgesetzes. Das Gesetz wurde schließlich nicht beschlossen. Doch das dort seit 1993 geltende Gesetz ist bereits eines der restriktivsten Gesetze in Europa. Wie sehen diese Gesetze aus, wie werden sie umgesetzt, in welchem gesellschaftlichen Kontext und was hat das für Folgen für Frauen* und die Gesellschaft in Polen und generell? Diesen Fragen wollen wir nachgehen und sie diskutieren. Den Workshop wird Basia Janisch leiten, die in der Gruppe «ciocia basia» engagiert ist, einer unabhängigen Gruppe in Berlin, die Frauen* aus Polen (und nicht nur) dabei hilft, Zugang zu einem sicheren, legalen und bezahlbaren Schwangerschaftsabbruch zu erhalten – in einer Atmosphäre, in der dies nicht moralisch beurteilt wird.

"Internationalisierungsstrategien" für die BuKoF und für Gleichstellungsakteurinnen an den Hochschulen

Referentinnen: Dr. Mechthild Koreuber (FU Berlin) und Marion Woelki (Universität Konstanz)

Das Ziel des Workshops ist es, eine Diskussion über den Mehrwert einer Internationalisierungspolitik der BuKoF und für die Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen zu führen. Dazu werden folgende Aspekte in den Blick genommen:

- Wir wollen die Internationalisierungstendenzen der deutschen Hochschulen und der Wissenschaftsakteure kennen und mit den Debatten um Gleichstellung und Diversity verbinden.
- Wir wollen gemeinsam die aktuellen Diskurse um Gleichstellung und Internationalisierung im Zusammenhang mit Instrumente der Organisations- und Personalentwicklung reflektieren und ggf. weiterentwickeln, z.B. Benchmarking und internationale Netzwerke, Internationalisierungs- und Diversityaudits, Studienreform, Gastprofessuren, Mobilitätsförderungen etc.
- Wir möchten den europäischen Förderrahmen kurz vorstellen um ihn für die Informationspolitik an den Hochschulen zu nutzen und mehr Wissenschaftlerinnen gewinnen zu können.
- Wir regen an, Ergebnisse internationale Studien zu Gender und Diversity besser in die Arbeit zu integrieren und verstärkt z.B. Gastwissenschaftlerinnen oder ausländische Referentinnen einzuladen.

Schlussendlich bewegt uns die Frage, wie die einzelne Gleichstellungsakteurin an ihrer Hochschule gelungene Verbindungen und best practice für sich umsetzen kann.

Weiterführende Überlegungen zur Thematik können in der Gründung einer AG und/oder in einen Antrag auf Einsetzung einer bukof-Kommission für 2018 münden.

Teilnahmebegrenzung: 20

Die Chance von Trans*- Belangen in der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen - Deutschland und der internationale Vergleich

Referent*innen: jana maria knoop und Debora Antmann (Alice-Salomon-Hochschule Berlin)

Was haben trans* Belange eigentlich mit Gleichstellung zu tun? Bedeutet Gender = Frau? Warum ist das Thema wichtig? Was kann ich als Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte tun? Und warum sollte ich das überhaupt? Was sind die relevanten Begriffe und Themen? Was ist ein dgti-Ausweis? Diesen und weiteren Themen werden wir uns gemeinsam in dem Workshop „Die Chance von Trans*- Belangen in der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen - Deutschland und der internationale Vergleich“ widmen. Dabei werden wir uns mit der aktuellen Situation in Deutschland beschäftigen, aus der Praxis berichten und internationale Beispiele von trans* inklusiveren Hochschulpolitiken anschauen.